

Erlaubniss des Magistrates, die mir der städtische Inspector der Bibliothek, Herr Caffiaux, erwirkt hatte, in der Wohnung des Letzteren benutzen. Ich kann nicht genug die ausserordentliche Freundlichkeit rühmen, mit welcher dieser vortreffliche Mann, der auch auswärts als Gelehrter durch seine Studien zur Hennegauischen Geschichte und zur griechischen Paläographie bestens bekannt ist, mir sein Haus mit wahrer Gastfreundschaft öffnete und mir in jeder Weise mit Rath und That zur Seite stand. Ich benutzte den vortrefflichen Jordanis; die *Annales Laurissenses minores* und *Annales Gandenses*; eine Fortsetzung des Martinus Polonus; die *Fundatio Viconiensis* mit *Continuatio* und die *Fundatio Hasnoniensis* (in 2 Handschr.), welche bei Martene als Anhang zum Tomellus gegeben ist. Für diesen selbst collationierte ich eine Abschrift des 17. Jahrhunderts von Jacobus de Mavilla und den von Marquis Fortia als wahrscheinlich vorhanden erwähnten, aber bis jetzt nirgends benutzten ältesten Codex des Jacob von Guise. Mit Hilfe dieser beiden Handschriften und der Edition bei Martene, die wieder selbständig auf die gemeinsame Quelle, den Codex in Hasnon, zurückgeht, haben sich alle Fragen über die Textgestaltung dieses interessanten Autors genügend lösen lassen. Ein älteres Manuscript des Tomellus, das Bethmann suchte, ist aller Wahrscheinlichkeit nach nie hier gewesen. Wenigstens weiss Sander nichts davon, und wenn Bethmann sich grade auf eine Angabe Sanders beruft, so ist das eine Verwechslung mit der oben erwähnten *Fundatio Hasnoniensis*. — Noch mehrere andere Manuscripte wurden untersucht und kleinere Sachen abgeschrieben oder collationiert. Die vorhandenen Briefe für die Abtheilung der *Epistolae*, der *Computus* des Dicuil, Walahfrid Strabo's *Visio Wettini*, Gunzo ad Augienses fratres und Gedichte für die *Antiquitates* besorgt.

Am 28. und 29. November, als die Bürgerschaft von Valenciennes zugleich mit der feierlichen Translation der Gebeine ihres Landsmannes, des berühmten Bildhauers Carpeaux, eine allgemeine Trauer für den Verstorbenen veranstaltete und ihm zu Ehren auch die Bibliothek schloss, unternahm ich einen kleinen Ausflug nach Arras, dessen vortreffliche und reiche Bibliothek sich augenblicklich leider in einem Zustande befand, dass mir das Arbeiten sehr erschwert wurde. Statt des Kataloges von Quicherat legte mir der Bibliothekar Herr Caron einen von ihm selbst verfertigten vor, der mässigen Ansprüchen genügt, aber natürlich den von dem Pariser Gelehrten verfassten, auch wenn er 20 Jahre nach diesem gemacht ist, nicht ersetzen kann. Aber schlimmer als um den Katalog war es um das Auffinden der Handschriften bestellt. Die Nummerirung der Codices, die allerdings nicht sehr